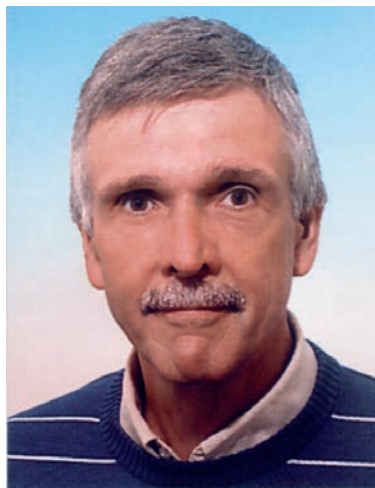


■ Nachruf auf Fritz Henneberger

Am 2. Februar 2015 verstarb völlig unerwartet unser Kollege Prof. Dr. Fritz Henneberger im Alter von 63 Jahren. Fritz Henneberger hinterlässt ein eindrucksvolles Werk – und eine schmerzliche Lücke.

Sein wissenschaftliches Wirken war über Jahrzehnte mit der Humboldt-Universität zu Berlin verbunden. Nach Studium und Forschungsstudium promovierte Fritz Henneberger 1980 zu den optischen Eigenschaften von exzitatorischen Molekülen in Halbleitern. Der Erforschung grundlegender physikalischer Phänomene in Halbleitern blieb er sein ganzes Leben lang treu und bereicherte dieses Gebiet wesentlich. Schon damals war sein brillantes Verständnis der Wissenschaft im Allgemeinen und der physikalischen Optik im Besonderen deutlich sichtbar. So wurde ihm nach einem Aufenthalt am Ioffe-Institut in Leningrad in den Arbeitsgruppen von E. Pikus und J. Kaplanskij Mitte der Achtzigerjahre die Leitung einer Arbeitsgruppe im Bereich Halbleiteroptik der damaligen Sektion Physik übertragen. Für die wissenschaftlichen Ergebnisse von Arbeiten zur optischen Nichtlinearität und Bistabilität in II-VI-Halbleitern wurde Fritz Henneberger 1986 mit dem Gustav-Hertz-Preis der Physikalischen Gesellschaft der DDR ausgezeichnet. Diese Arbeiten bildeten gleichzeitig die Grundlage für seine Habilitation im Jahre 1987 und verfestigten seinen schon beachtlichen Bekanntheitsgrad in der internationalen wissenschaftlichen Community. So war es nur folgerichtig, dass er 1993 zum C4-Professor für Experimentalphysik an der HU berufen wurde.

Schwerpunkte seiner Forschungstätigkeit bildeten zuerst Fragen zur Optik und Spindynamik in nicht-magnetischen und semi-magnetischen Halbleiter-Quantendrähten und -punkten. Hierbei war auch seine Mitarbeit an mehreren Sonderforschungsbereichen und Schwerpunktprogrammen der DFG maßgeblich. In den letzten Jahren standen oxidische Halbleiterstruk-



Fritz Henneberger

turen und deren Kopplung an konjugierte organische Materialien im Mittelpunkt. Die Untersuchung derartiger Hybridstrukturen bildete den Kern des derzeit laufenden Sonderforschungsbereiches 951, dessen Sprecher Henneberger bis zuletzt war. Diese Auflistung seiner wissenschaftlichen Themen zeichnen den Weg eines vielseitigen Physikers, der in hervorragender Weise komplexe physikalische Grundlagenprobleme der Photonik mit der Entwicklung neuartiger adaptiver und durchstimmbarer optischer Technologien zur Informationsübertragung verbinden konnte. Ausdruck der internationalen Anerkennung waren seine Gastprofessuren am Optical Science Center der University of Arizona, am Venture Business Laboratory der Kyoto University und der Korea University in Seoul, die in langjährigen Kooperationen nachhaltig weiterwirken.

Fritz Henneberger hatte sehr hohe wissenschaftliche Ansprüche – in erster Linie an sich selbst, aber auch an die, die mit ihm zusammen arbeiteten. Sein Vermögen, wissenschaftliche Substanz zu erkennen und offene Fragestellungen zu identifizieren, war beeindruckend. Was für die Forschung von Fritz Henneberger kennzeichnend war, galt auch für seine Arbeit als Hochschullehrer. Es ist ihm dabei stets gelungen, sein brillantes Verständnis der Physik in seine Lehrver-

staltungen einzubringen, sowohl was die Ausbildung in Diplom- und Bachelor-Grundkursen als auch die Spezialvorlesungen in der Optik betraf.

Fritz Henneberger war ein Forscher und Hochschullehrer, der ständig rotierte und in Bewegung war, um seinen Verpflichtungen am Institut oder in verschiedenen Gremien gerecht zu werden. Einen wesentlichen Beitrag zur nationalen Forschungsgestaltung leistete er z. B. durch seine mehrjährige Mitarbeit im Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Schließlich war er von 1993 bis 1994 und nochmals von 2002 bis 2006 Geschäftsführender Institutsdirektor und dies in nicht immer einfachen Zeiten. Diese Rolle als Direktor des Instituts für Physik besetzte er – neben seiner souveränen und durchsetzungsfähigen Repräsentation des Instituts nach außen – vor allem als Forschungsnormen setzende, inspirierende und konzeptionelle Instanz. Hier hat Fritz Henneberger Maßstäbe gesetzt, die weiter wirken werden und uns verpflichten. Es stimmt uns unendlich traurig, dass Fritz Henneberger die Würdigung seiner Arbeit anlässlich der anstehenden SFB-Begutachtung und die Realisierung seiner weiterführenden Konzepte nicht mehr erleben kann.

**Norbert Koch, Oliver Benson
und Joachim Puls**

Prof. Dr. Norbert Koch, Humboldt-Universität Berlin, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Physik, **Prof. Dr. Oliver Benson**, Schwerpunkt Optik/Photonik des Instituts für Physik, **Dr. Joachim Puls**, Arbeitsgruppe „Physikalische Grundlagen der Photonik“